



Lebenslage und Lebensqualität älterer Menschen mit Migrationshintergrund

Referentin: Karina Barbera (Dipl.- Sozial. Päd. und Krankenschwester)
Caritasverband Siegen-Wittgenstein e.V.
Fachdienst für Integration und Migration
Häutebachweg 5, 57072 Siegen
Tel.: 0271/2360231
E-mail: k.barbera@caritas-siegen.de

Gliederung

- 1. Das Alter wird bunter: Demografische Aspekte
- 2. Lebenslagen älterer zugewanderter Menschen:
 - 2.1 Soziale Lage
 - 2.2 Wohnsituation
 - 2.3 Familienstruktur
 - 2.4 Sprachkenntnisse
 - 2.5 Gesundheit

1. Demografische Entwicklung

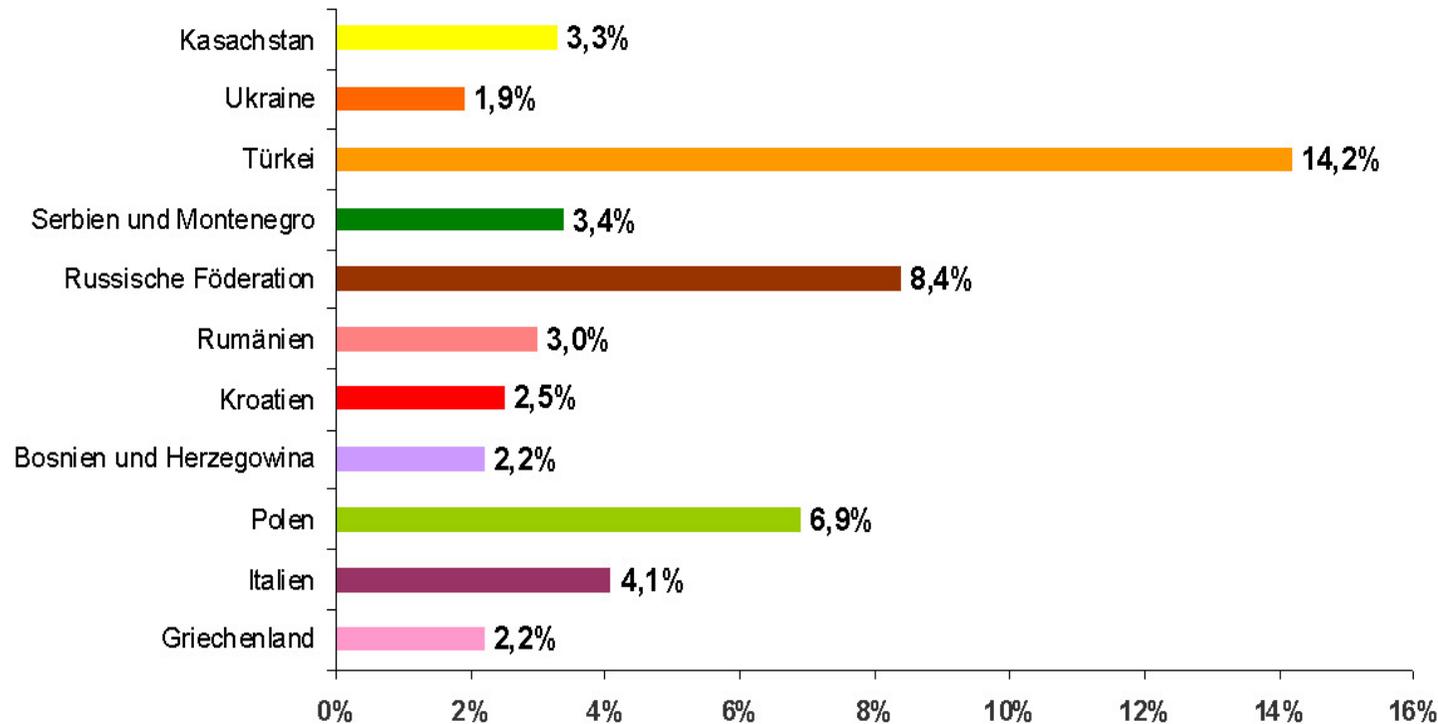
- **Demografische Entwicklung - ältere Migranten/innen sind am schnellsten wachsende Zielgruppe**
- **Prognosen: bis Ende 2010 wird die Zahl der über 60-jährigen auf ca. 1,3 Mio. ansteigen, im Jahr 2020 auf ca. 1,99 Mio. und im Jahr 2030 auf ca. 2,85 Mio.**
- **Mikrozensus 2008: 15,6 Mio. Menschen mit Migrationshintergrund (19%) - ca. 10% davon älter als 60 Jahre**

Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus 2006, Wiesbaden 08

Alter und Migration

1. Demografische Entwicklung

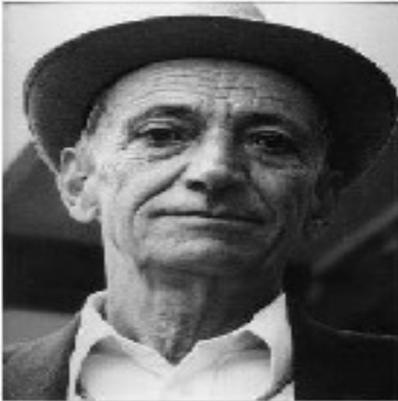
Die elf wichtigsten Herkunftsländer in Europa (in %)



Alter und Migration

caritas

2. Lebenslagen und Lebensstilen



Milan Janjic
Bosnien - Herzegowina



**Meliha Peraye
Apaydin, Türkei**



**Francis & Cecelya
Thurairajah,
Sri Lanka**



Haydée Salinas de Kühne
Bolivien,



Gülseren & Memet Mete, Türkei

**Ältere Migranten und
Migrantinnen: Vielfalt an
Lebenslagen und
Lebensstilen**

Quellen:

Ausstellung "Altwerden in der Fremde"; www.senioren-migranten.de

Unteres Bild: <http://www.ard.de/themenwoche2008/soziale-sicherheit/migranten-altersheim/>

[/id=742960/nid=742960/did=750100/dhyedc/index.html](http://www.ard.de/themenwoche2008/soziale-sicherheit/migranten-altersheim/-/id=742960/nid=742960/did=750100/dhyedc/index.html)

2.1 Soziale Lage

- durchschnittlich **niedrigere Einkommen** und **höhere Betroffenheit von Altersarmut** bei älteren Migranten im Vergleich zu einheimischen Älteren
- Ältere Ausländer beziehen **viel häufiger Sozialhilfe** und sind viel stärker von der Altersarmut betroffen (insbesondere **allein stehende Frauen**).

Gründe: *migrationsgeprägte Erwerbsbiographien, geringere Zahl von rentenversicherungsrelevanten Beschäftigungsjahren, geringere Löhne, Arbeitslosigkeit, Frühverrentung etc.*

- **aber auch große Einkommensunterschiede** zwischen und innerhalb einzelner Nationalitätengruppen

2.1 Soziale Lage

➤ **Durchschnittliches Monatsnettoeinkommen von Haushalten mit Haushaltsvorstand im Alter von 65+ nach Staatsangehörigkeit (Mikrozensus 2002):**

- **Deutsch 1.603 €**
- **Griechisch: 1.433 €**
- **Italienisch: 1.482 €**
- **Türkisch: 1.208 €**
- **ehem. Jugoslawisch: 1.190 €**



2.1 Soziale Lage

- **wenige und im Alter weiter abnehmende interkulturelle Kontakte**
- **Konzentration auf Bezugspersonen der jeweiligen Familien/
Nationalitätengruppe**
- **Migrantenorganisationen sind eine wichtige Ressource für die
außerfamiliäre soziale Integration**



Quelle: Dr. Elke Olbermann „Nordrhein-Westfälische Migrationsgespräche“2009

2.2 Wohnsituation

- häufiger schlechte Wohnbedingungen im Vergleich zu älteren Einheimischen
- Die Wohnungen sind in der Regel schlechter ausgestattet als bei den Deutschen
- **Potenziale der Wohnsituation älterer Migranten:**
 - ethnische Netzwerke und Infrastruktureinrichtungen im Wohnumfeld
 - geringerer Anteil von Alleinlebenden. Bei den türkischen Senioren sind Mehrgenerationenhaushalte immer noch eine übliche Wohnform
 - Pendeln



2.3 Familienstruktur

- **Ältere Migranten sind im Vergleich zu älteren Einheimischen etwas häufiger verheiratet, haben etwas häufiger Kinder und leben auch etwas häufiger in unmittelbarer Nähe zu mindestens einem ihrer Kinder.**
- **Sie leben seltener alleine und etwas häufiger in Mehrgenerationenhaushalten.**



Quelle: Dr. Elke Olbermann „Nordrhein-Westfälische Migrationsgespräche“2009

2.3 Familienstruktur

- **Hilfeorientierung stark auf Familie ausgerichtet**
- **hohe intergenerative Unterstützungsbereitschaft**
- **begrenzte Unterstützungsmöglichkeiten der Familienangehörigen**
- **hohes Risiko der Überforderung der Netzwerke**
- **hohes Risiko einer unzureichenden Unterstützung und Versorgung mit zunehmender Hilfe- und Pflegebedürftigkeit**



Quelle: Dr. Elke Olbermann „Nordrhein-Westfälische Migrationsgespräche“2009

2.4 Sprachkenntnisse

- **Deutschkenntnisse in den höheren Altersgruppen eher gering**
- **Personen, die schlecht oder gar kein Deutsch sprechen:**
48 % (Altersgruppe: 65 J. u. ä)
22 % (Altersgruppe: 45 – 64 J.)
- **aber auch: Teilgruppen mit guten Deutschkenntnissen**
- **Vielfältiges Erfahrungswissen bei älteren Migranten (aufgrund von Erfahrungen und Bezügen zu Herkunfts- und Aufnahmeland), Lernpotenziale.**



2.5 Gesundheit

- Die gesundheitliche Situation kann in Abhängigkeit von Herkunftsland, Geschlecht, Alter und Aufenthaltsdauer variieren.
- erhöhtes Unfallrisiko bei Migranten im Betrieb (schlechte Arbeitsbedingungen)
- höhere Quote bei der Berufsunfähigkeit
- erhöhtes Risiko für Hilfe- und Pflegebedürftigkeit
- höhere Vorkommnisrate bei Diabetes und Übergewicht



Quellen: Dr. Oliver Rasum, „Migration und Gesundheit“ 2009, Studie RKI „Gesundheit und Migration 2008

2.5 Gesundheit

- höhere Rate von Erkrankungen des Stütz- und Bewegungsapparates
- Erhöhte Rate von PTBS und anderen psychischen Erkrankungen (z.B. Depressionen) abhängig von Migrationsstatus und von der Migrationserfahrung
- Gründe: häufig psychisch belastende Lebens- und Arbeitsbedingungen
- über 50jährige Migranten sind mit ihrem Gesundheitszustand weniger zufrieden als Deutsche (chronische Krankheiten im Alter)



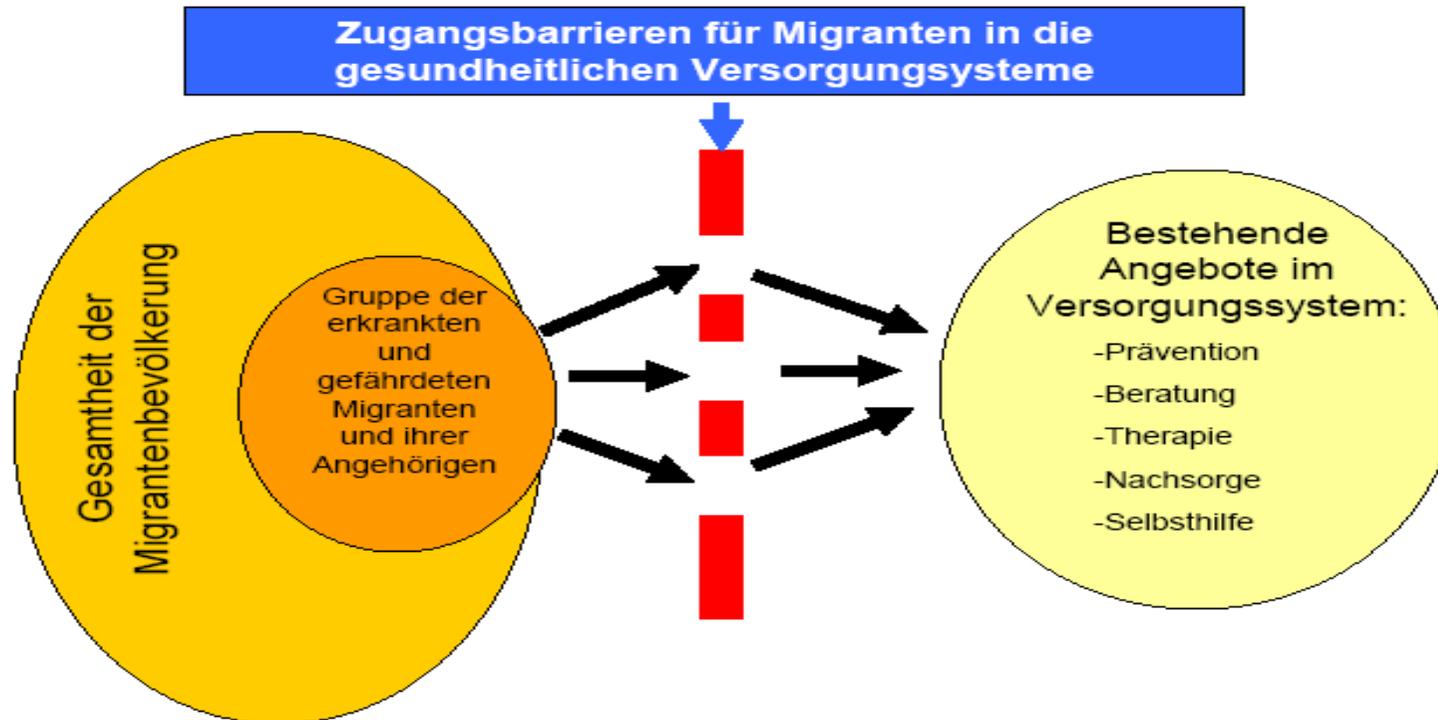
Quellen: Dr. Oliver Rasum „Migration und Gesundheit“2009, Studie RKI „Gesundheit und Migration 2008

2.5 Gesundheit

- **Schützende Faktoren für die Gesundheit :**
 - Gesundheitsfördernde soziale Netzwerke
 - Kulturell bedingter niedriger Alkoholkonsum wirkt sich positiv auf die Gesundheit von Migranten/innen
 - Gesundheitlicher Übergang wie z. B. bessere therapeutische Komponente
 - Der Risikofaktorenkomponente Schutz - z.B. Erkrankungsschutz durch sauberes Trinkwasser und Ernährung



Zugangsbarrieren zu Einrichtungen und Diensten des Sozial- und Gesundheitspflege



Alter und Migration

caritas

Zugangsbarrieren zu Einrichtungen und Diensten des Sozial- und Gesundheitspflege

- Informationsmangel über das deutsche Sozial- und Gesundheitssystem
- Starke Hemmschwellen gegenüber deutschen Institutionen (Vorbehalte und Vorurteile)
- Mangelnde Sprachkompetenz, Analphabetismus
- Bildungsdefizite
- Diskriminierungserfahrungen
- Kulturell begründete unterschiedliche Auffassungen von „Alt sein“ und Pflege /psychologische Verdrängung

Alter und Migration

caritas

Zugangsbarrieren zu Einrichtungen und Diensten des Sozial- und Gesundheitspflege

- Mangel an für Migranten abgestimmten Angebotsformen (bedürfnis- und Zielgruppenorientierte Angebote)
- Fehlende bilinguale / bikulturelle Mitarbeiter/innen
- Erhöhung der bestehenden Sprachbarrieren



Quelle: Ausländerbeauftragte des Landes Bremen (Hrsg.): Cartoons und Karikaturen über Ausländer und Inländer. Informationen, Hinweise, Praxishilfen. Bremen, 3. Aufl., 2003

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit !